

FUNDCHRONIK

RÖMISCHE KAISERZEIT

Borkum (2015)

FStNr. 2306/5:4, Stadt Borkum, Landkreis Leer

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 96 (2016),
226–227.*

Keramikscherbe der älteren Römischen Kaiserzeit

Ein Spaziergänger fand im Januar 2015 eine etwa 11 x 9 cm große Keramikscherbe am Nordstrand von Borkum. Die Scherbe lag verhältnismäßig tief etwa 5 m unterhalb der Hochwasserlinie. Der Fundort liegt ca. 1 km östlich einer großen Fundortkonzentration am Nordstrand, aus der Funde aus dem Mittelalter stammen.

Die Scherbe gehört zu einem größeren Gefäß mit einem Durchmesser von ca. 29 cm. Sie weist ein s-förmiges Profil auf und zeigt keine Oberflächenverzierungen. Die Oberfläche ist grau, der Kern der Keramik reduzierend schwarz gebrannt. Durch den Transport im Wasser sind die Kanten und Oberflächen stark abgerollt. Auffallend ist die Magerung der Keramik, denn die Scherbe weist zahlreiche Abdrücke organischer Magerungspartikel (Häcksel) auf. Weitere Magerungsbestandteile sind Granitgrus und Glimmer. In Ostfriesland hat man als Ausgangsmaterial in der Regel den tonigen Klei verwendet.

Aufgrund ihrer Herstellungsweise muss für die Scherbe eine weitaus frühere Entstehungszeit vermutet werden als die zu erwartende mittelalterliche, denn organische Magerung tritt lediglich in der relativ kurzen Phase zwischen dem 1. Jahrhundert vor und dem 1./2. Jahrhundert nach Christus im Raum rechts und links der Ems auf. Vermutlich hängt dies mit der Verwendung des geologisch jungen Marschenkleis in dieser Zeit zusammen, dem aufgrund seines natürlichen Kalkgehaltes organische Magerungsmittel beigemischt werden mussten, um ein Auseinanderplatzen der Keramik beim Brennvorgang zu verhindern. Erst nach mehreren Generationen, etwa vom 2. Jahrhundert nach Christus an, hatte sich der Kalk im lokal anstehenden Klei soweit abgebaut, dass der Rohton wieder mit Gesteinsgrus gemagert worden ist.

Für die Nordseeinsel Borkum ist diese Scherbe einer der älteren archäologischen Funde und verweist in den vermuteten geologischen Entstehungszeitraum der ostfriesischen Schwemmsandinseln.

(Text: Jan F. Kegler)